

Liebe Leserinnen und Leser

Wachsen und Gedeihen

Der „Hospizwürfel“ am Oppenheimer Martin-Luther-Haus sieht von außen unverändert aus. Doch innen hat sich viel getan. Während wir bis zum Jahr 2020 ein Einraumbüro im Obergeschoss des Häuschens gemietet hatten, nutzen wir jetzt den ganzen Würfel. Mit der wachsenden Arbeit nehmen auch die Anforderungen für die Rahmenbedingungen zu. Die notwendige Innenrenovierung wurde von einem Arbeitskreis und dem Vorstand geplant und mit der evangelischen Kirchengemeinde abgesprochen. Während in vielen Büros eher kühle Sachlichkeit herrscht, streben wir eine Atmosphäre der freundlichen, anheimelnden Geborgenheit an. Warme, erdige Ocker- und Beigetöne sind die Farben, die sich an unserem Logo orientieren. Herzstück bleibt das Büro für die Koordinatorinnen. In unserem „Raum der Begegnung“ im Erdgeschoss ist jetzt Platz für Trauer- und Beratungsgespräche, Vorstandssitzungen, Ideenkonferenzen, Supervisionen und Vieles mehr. Daneben gibt es einen kleinen Abstellraum, einen Raum für den Drucker, eine Küche und Toiletten. Klein aber fein. Danke an alle, die Zeit, Kraft und Material eingebracht haben. Danke auch an die Fachfirmen Haselsteiner, Kehl, Mathea und Schenk. So wurden aus Ideen Räume. Aus einem Büro ein kleine Geschäftsstelle, die weiterhin Hospizbüro heißt. Einige Möbel und das Regal für unsere Bücherei fehlen noch.

In unserem Jubiläumsjahr 2022 wollen wir zu einem Tag der offenen Tür einladen.

Wenn Sie an dem Würfel vorbeigehen und niemand ist da, kann es doch sein, dass der Kollege Computer, mit dem die Mitarbeiterinnen aus dem Homeoffice vernetzt sind, werkelt. Dank der modernen Technik und der Kommunikationssysteme sind alle Mitarbeiterinnen gut vernetzt und sorgen und kümmern sich. Oft genug ist das auch am Wochenende und zu nachtschlafender Zeit der Fall. Es bleibt dabei: Wir sind für Sie da.

Viele Grüße Ihr Winfried Kraus
Vorsitzender



Am 20. April hatte die Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. zu einem digitalen Vortrag eingeladen. Frau Elftraud von Kalckreuth referierte zu dem Thema „Die Angst als Freund“. Eine überaus große Zahl von Mitgliedern unseres Vereins aber auch viele Interessierte, die aus der Presse davon erfahren haben, nahmen daran teil. Für das Organisationsteam eine Herausforderung – denn eine Zoomveranstaltung mit so vielen Interessierten ist kein Alltagsgeschäft. Dazu ein herzliches Dankeschön an alle Organisatoren für den reibungslosen Ablauf. Frau von Kalckreuth nahm uns mit auf den Weg und zeigte, wie wir alltäglichen Ängsten mit Vertrauen begegnen können. Ein Weg zeigt auf, die Angst als Feind zu sehen. Wir kämpfen gegen sie an oder laufen davon. Eine andere Richtung zeigt uns, in der Angst eine Chance zu erkennen, die uns anregt über Dinge nachzudenken, welche uns vielleicht schon lange bewegen, aber wir verdrängt haben. Wenn wir ehrlich zu uns selbst sind und wir uns unsere Ängste bewusst machen, werden wir freier und sicherer damit umgehen können. Frau von Kalckreuth hat uns ihr Buch zu diesem Thema signiert und es für unsere Bibliothek gestiftet. Wir bedanken uns bei ihr für den sehr einfühlsamen und interessanten Vortrag – der sicher viele Zuhörer bewegt und auf die Suche geschickt hat. Vera Friedrich vom Organisationsteam überreichte Frau von Kalckreuth als Dankeschön einen Blumenstrauß. Das Buch steht jetzt in der Bibliothek und lädt zum Ausleihen ein.

Hedi Dietz, Hospizbegleiterin

Vorwort	1
Angst als Freund	1
Neue Hospizbegleiter*innen	2
Film zum Gedenken	2
Corona und die Angst vorm Sterben	3
Danke an die Spender	4
Kriegskinder - Kriegsenkel	4

**Supervisions-
termine****2. HJ 2021**für Hospiz-
begleiter*innen**Montag,
05. Juli****Dienstag,
03. August****Montag,
13. September****Dienstag,
05. Oktober****Dienstag,
02. November****Montag,
06. Dezember****jeweils 19 Uhr**
in der
Geschäftsstelle
oder per ZoomAnmeldung
bis vorherigen
Freitag bei**Frau Uphoff****uphoffandrea
@gmx.de**

oder

0172/1301373**Geschäftsstelle:**Am Markt 10
55276 Oppenheim
Telefon:
06133 / 571765Vermittlung und
Koordinierung von
Begleitungen:
06133 / 573463E-Mail:
info@hospiz-rhein-
selz.orgHomepage:
www.hospiz-rhein-
selz.org

Hospizverein freut sich über zwölf neue Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter!

Zehn neue Hospizbegleiterinnen und zwei neue Hospizbegleiter haben im Februar den einjährigen Qualifizierungskurs für Ehrenamtliche in der Hospizbegleitung bei der Ökumenischen Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. absolviert. Nun wurden sie voller Freude und Dankbarkeit in einem ökumenischen Gottesdienst, der von Frau Pfarrerin Esther Gröschel und Herrn Diakon Norbert Tiegel (stellvertretender Vorsitzender) gestaltet wurde, für ihre künftige anspruchsvolle Tätigkeit beauftragt.

Dabei mögen vor der ersten Begleitung Angespanntsein, Aufgeregtsein, aber auch Vorfreude, zu spüren sein. Im Hospizverein erhalten sie daher jederzeit Unterstützung, ganz besonders durch die hauptamtlichen Koordinatorinnen und die regelmäßige professionelle Supervision.

Herr Winfried Kraus, Vereinsvorsitzender und Frau Petra Feidner, Koordinatorin und Kursleiterin, dankten allen Teilnehmenden für ihr hohes Engagement und Durchhaltevermögen gerade während der Corona-Situation. Die frisch gebackenen Hospizbegleiter*innen erhielten feierlich ihr Zertifikat:

Irina Andrae-Haberstroh,
Irmtraud Besier,
Cinzia Carlino,
Willi Claaßen,
Dominique Ebling,
Ruth Jung,
Sigrid Kempener,
Valeria Kölzer-Best,
Finn König,
Nadine Kowol,
Christiane Schäfer,
Christina Wilhelm.



Bild Nadine Kowol

Die Ökumenische Hospizarbeit Rhein-Selz e.V. besteht nun seit neunzehn Jahren und ist für das Gebiet der Verbandsgemeinde Rhein-Selz und Umgebung zuständig. Der Dienst der qualifizierten Ehrenamtlichen ist zu einem wichtigen Bestandteil bei der Begleitung sterbender und trauernder Menschen geworden, ob im familiären Umfeld zuhause oder in den Seniorenheimen in Oppenheim, Nierstein, Nackenheim und Harxheim. Der Hospizverein ermuntert daher dazu, diesen Dienst ohne Scheu in Anspruch zu nehmen und bestärkt genauso diejenigen, Kontakt aufzunehmen, die sich für das Ehrenamt in der Hospizarbeit interessieren.

Kerstin Fey-Dussa - Koordinatorin

Film zum Gedenken

Leider musste unser Jahrestreffen Ende 2020 ausfallen. Das bedauern wir sehr. Ist es doch auch immer wieder eine gute Gelegenheit inne zu halten und in einer besonderen Form von unseren Verstorbenen, die wir begleitet haben, Abschied zu nehmen und ihrer zu gedenken.

Viele vertraute Abläufe waren nicht möglich. Um nicht auf alles verzichten zu müssen, musste im letzten Jahr vieles neu bedacht und manches neu „erfunden“ werden, und so kam die Idee, einen Film für unsere Hospiz- und Trauerbegleiter*innen zum Gedenken zu machen.

Dieser Film kann auch gerne von allen Interessierten unter folgendem Link aufgerufen werden:

<https://www.hospiz-rhein-selz.org/intranet/video-fuer-unsere-hospizbegleiterinnen>

Corona und die Angst vorm Sterben

Die Verbindung von Corona, Tod und Sterben, hat uns alle die letzten Monate begleitet.

Wie gehen junge Menschen mit der Thematik um?

In intensiven Gesprächen mit Menschen im Alter zwischen 12 Jahren und Anfang 30, konnte ich eine Vielzahl an Impressionen sammeln. Diese sind genauso verschieden, vielfältig und bunt, wie das Leben selbst.

Für die wenigsten ist die konkrete Angst vor dem (eigenen) Sterben eine direkte Wahrnehmung. Vielmehr machen sich die meisten jungen Menschen Sorgen darum, einen lieben Menschen zu verlieren.

Abhängig von den bisherigen individuellen Erfahrungen, rückt das Thema – wenn es nicht schon vorher im persönlichen Erleben eine Rolle spielte – näher an das eigene Empfinden heran. Es bestimmt jedoch nicht den Lebensalltag.

Eher wird der Blick auf die positiven und sinnstiftenden Anregungen, die solche Krisen auch beinhalten, gelenkt:



- Carpe Diem, lebe im Hier und Jetzt
- Sei dankbar für das, was du hast
- Genieße die Zeit mit lieben Menschen



Aus den Gesprächen zur Angst vorm Sterben, wurden Gespräche über die Freude am Sein.

Bild Laura Braun. Text Andrea Braun, Hospizbegleiterin

Carl Zuckmayer

Ich habe Angst vor dem Tod
Bein Einschlafen denke ich manchmal:
was wird mit mir sein, wenn ich nicht mehr aufwache?

Ich denke mir oft,
dass ich vor der Geburt
von meiner Mutter umgeben war,
in ihrem Leib, ohne sie zu kennen.
Dann brachte sie mich zur Welt,
und ich kenne sie nun und lebe mit ihr.

So, glaube ich,
sind wir als Lebende von Gott umgeben,
ohne ihn zu erkennen.

Wenn wir sterben,
werden wir ihn erfahren,
so wie ein Kind seine Mutter,
und mit ihm sein.

Warum soll ich den Tod fürchten?

Unsere nächsten Veranstaltungen

TrauerWege

17. Juli 2021
11. September 2021
15. Oktober 2021
06. November 2021

Oasentag im Labyrinth Framersheim

14. August 2021
28. August 2021

Beginn nächste Trauergruppe

September 2021

Gedenk- gottesdienst

17. September 2021

Tagesseminar mit Ludwig Burgdörfer

18. September 2021

Mitglieder- versammlung

09. November 2021

Martin Kreuels Männer im Abschied (Männerängste) -Zoomvortrag-

23. November 2021

Impressum**Herausgeber:**

Ökumenische
Hospizarbeit
Rhein-Selz e.V.
ViSdP: Winfried Kraus
Redaktion:
A. Braun
B. Bornkessel,
H. Dietz, F. König,
B. Neubert,
H. Ohnacker,
A. Stallmann

Offene Sprechstunde

Mittwochs
10 – 12 Uhr
und nach Vereinbarung



Zu diesen Zeiten
können Sie auch
unsere Bücherei
besuchen

Interessantes finden Sie auch unter

www.hospizvereindasein.de
(Alzeyer Hospizverein)

www.mainzerhospiz.de
(Mainzer Hospizverein)

www.hospizverein-auxilium.de
(Hospizverein Wiesbaden)

www.hospizhilfe-worms.de
(Hospizhilfe Worms)

Dank an alle Spender, die uns im vergangenen Halbjahr unterstützten

Christoph Göttlicher, Silvia Hammer, Claudia Held-Grün, Oliver Contney,
Günter Rörig, Norbert Kessel, Katrin Schäfer, Nathalie Bertels, Claudia Bucker
Evangelische Kirchengemeinde Dienheim,
Ulrike Fell-Naab, Wolfgang Meinke, Walburga Sander,
Zentrum Seelsorge und Beratung der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau,
Waltraud Darmstadt, Brigitte Schwitalla, Kreisverwaltung Mainz-Bingen,
Dr. Madeleine Busch, Martina Meißner-Schwibinger
Evangelische Kirchengemeinde Dolgesheim (Kerwe-Gottesdienst),
Siegfried Wengel

(Stand 30.06.2021)

Kriegskinder - Kriegsenkel

Der Hospizverein Wiesbaden AUXILIUM e. V. bietet dieses Jahr mehrere Veranstaltungen per Zoom aus der Reihe „Hospiz im Dialog“ an.

Am 26.04.2021 referierte der Palliativpsychologe Jan Gramm zu dem Thema Kriegskinder-Kriegsenkel. Er zeigte auf, welche Zusammenhänge zwischen Kriegserleben und somatischen Symptomen (z.B. koronare Herzerkrankungen) bestehen können. Die damals prägenden Erziehungseinflüsse und die jeweiligen Lebenserfahrungen der verschiedenen Jahrgänge (auch eventuelle Kriegstraumata) können zu typischen Charakteristika führen wie: Äußerste Disziplin oder auch Schwachsein ist gefährlich/bedrohlich (Praxis der Euthanasie, Überlebenserfahrung im Krieg und auf der Flucht). Mit diesem Verständnis und einem differenzierten Hinhören und Hinspüren kann es uns vielleicht noch besser gelingen, dem Menschen, den wir begleiten, ein authentisches, verlässliches Beziehungsangebot zu machen.

Das Handout dazu kann gerne in unserer Bibliothek ausgeliehen werden.

Interessant ist auch die Weitergabe von Kriegskinderthemen an die Nachfolgeneration.

Eine Studie des Forums Kriegsenkel gibt einen guten Einblick in die Themen:
<http://www.forumkriegsenkel.de/Studie.htm>

Annette Stallmann, Hospizbegleiterin

**Sei an meiner Seite
geh in meinen Schuhen
und wenn's auch nur
ein paar Schritte sind
halt mit mir
meine Ohnmacht aus
und wenn's auch nur
ein paar Minuten sind
steh mit mir
meine Ängste durch
und wenn's auch nur**



Bild Katrin Stallmann

**die vor morgen sind
nimm mit mir
meine Zweifel ernst
und wenn's auch nur
die an mir selber sind
setz mit mir
meine Suche fort
und wenn's auch nur
ein paar Schritte sind
bleib an meiner Seite**

Christel Voß-Goldstein

Spendenkonto

Volksbank Alzey-Worms eG DE65 5509 1200 0050 0919 02